Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 15

Artikel: Flachmaler vor einer Hausfaçade

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sch bin ber Düfteler Schreier Und freue mich phramidal, Daß uns der Raifer von Deutschland Besucht in der Schweiz einmal.

Da wird ihn die Stille erquiden, Nach solcher geräuschvollen Fahrt Und das "wilde Ländchen", das wird sich Ihm zeigen in guter Art.

Obichon wir nicht unterthan ihm, Mag froh unfre Strafen er zieh'n, Er ift im Lande der Freiheit So sicher, wie in Berlin.



Daturgeschichte des Gimpels.

Frage: Was ift ein Gimpel im allgemeinen? Antwort: Gin Gimpel ift ein Bogel, der überall und allezeit auf ben Leim geht und alles glaubt.

Frage: Bas ift ein Gimpel im besonderen?

Antwort: Gin Gimpel im besonderen oder ein besonderer Gimpel ift einer, der in die "Lotterfalle" geht und glaubt, daß ein gewisser Kanton, der eine solche aufstellt, nicht alle Achtung seiner Mitkantone verlottert hat. Er kommt auch in der Schweiz vor, aber sehr selten.

Frage: Bas ift ein gang exceptioneller Gimpel?

Antwort: Ein gang exceptioneller Gimpel ift ein folder, ber nicht einfieht, daß die Worte richard und Frichard eine ganz enorme Aehnlichkeit haben.

Schweizer Infanterie-Ausrültung.

(Rein Aprilicherz, sondern ein ganz gewöhnlicher.)

Hört nur zu, bor allen Dingen wird das Muminium Es zu hohen Ehren bringen, der Gedanke ift nicht dumm. Hört, die Uniform, die ganze, wird von Aluminium fein Rugelfest im Kriegestanze wird geschütt fo Bruft und Bein. Geht 'mal eine berbe Rase bem Major vom Oberft ein, Wird fie - hört es in Extase - auch von Alumintum sein-

Es ist die Verleumdung verbreitet worden, daß bei den Teffiner Wahlen das Gelb eine große Rolle gespielt habe.

Unterzeichneter versichert, daß dies nicht der Fall war, daß er selbst 3. B. sehr viel Wein getrunken hat, ohne während der Wahlen auch nur einen Rappen in ber Tasche gehabt zu haben. Gin Babler.

Gedanken und Sprüche eines Verbissenen.

In den Schulzeugniffen der Jungen finden fich oft noch die Alten tagirt.

Und spielt ben grand seigneur ber Studio gern -Mit der Gespreiztheit ist noch nichts bewiesen; Im Grund ift die Bedienung dieses "Herrn", Gang fo wie er, auf's - Trinkgelb angewiesen!

Was heißt belefen fein? Allwärts zu Hause und nirgends gewesen sein.

Les patients - voilà les impatients!

Mit einem Beibe über ihresgleichen zu verhandeln erfordert hohe Borficht. Gin unbedachtes Wort tann zu ben berwegenften Schlüffen führen und der Teufel hol's, wenn fie gutreffen!

Kritische Tage.

Wenn man felber ein Banquier ift und foll über die Spielhöllen zu

Wenn man im großen Rath fitzend zur Sache fteben foll.

Wenn man eine Präfidiumsantrittsrede einftudirt hat und ift nur Stimmenzähler geworden.

Wenn eine Wirthin zwei und einen halben Zentner wiegt und bie Seele des Geschäftes sein foll.

Wenn man in einer Stadtrathsfitzung gegen die rechtwinklige Anlage plaidirte und dann selber recht winkelig heimkommt.

Wenn man in einer Gesellschaft einen bedeutenden Gindruck machen will und auf den Hut des Nachbars fitt.

Bweierlei.

Luftig ift es, wenn fünfjährige Mädchen fagen: "Wir Fraueli"; lächerlich ift es, wenn neununddreißigjährige Ungeheirathete fagen: "Wir Mädchen"

Luftig ift es, wenn Rien= und Beibelbeerbuben auf bem Trottoir figen und ihre Bilang machen; aber lächerlich ift es, wenn Handelsleute höhern Styls in der Gesellichaft tein anderes Wort zu reben wiffen, als von hauffe und Baiffe.

Luftig ift es, wenn ein vierjähriger Bub des Vaters Chlinder auffest, und lächerlich ist es, wenn bunnbeinige Studentlein in Kanonenftiefeln ein= hergehen, daß man mit eingeschoppten Zeitungen nachhelfen muß.

Lustig ift es, wenn ein alter Haubegen seine Solbaten mit "meine Rinder" anredet; aber lächerlich ift es, wenn ein neunzehnjähriger Ghmna= fiast (49 Kilo schwer) einer neunundzwanzigjährigen vielerfahrenen, schlachten-

reichen Bierdragonerin zuruft: "Liebes Kind!" Luftig ift es, wenn fic Dorffinder aus einem halben Chriefikratten eine Tournure formiren; aber lächerlich ift es, wenn eine Dame die ganze Theorie des Unsichtbaren in einer zwei Meter breiten Halbglobuskrinoline

beherbergt. Lustig ift es, wenn ein Aff in allen vier Pfoten einen Apfel hat und erst noch einen im Maul; lächerlich ift es, wenn ber homo sapiens, ober Oberaff, genannt Menich, unter jedem Arm eine Zeitung hat und eine in jeder Tage und zwei oder drei unter dem Beiligenbein.

Daiv.

Knäbli Seppli hat sich toll in den Finger geschnitten; eilenden Fußes geht er zum Vater und klagt ihm unter furchtbarem Schreien bas Mißgeschick.

Baten (ihn tröftend): "Lueg, Seppli, das macht nüt, wenn's icho e chli blüetet.

Seppli: "Jo, aber lueg, Papa, 's Rindfleisch chunt fürre."

Blachmaler vor einer Hausfaçade.

Gefelle: "Wie foll ich die Buchftaben malen?" Meister: "Lebensgroß."

Aus der internationalen Kunstausstellung.

"Sehen Sie einmal dieses Bild an, es ift von einem Parifer Künftler gemalt. Man fieht da eine Parifer Strafe, und im Borbergrund ein Roßfleisch-Restaurant. Das nennt der Katalog: Historisches Gemälde." "Auerdings: Niederlage der französsischen Cavallerie."

Erfahyung.

Rechnungslehrer: "Aber, Lixi, sträng di doch echly a, es isch g'wüß niiid Schwär's. Dant d'r zum Byspiel, di Mueter git dir an Depfel und dem Dölfi zwee und dem Muggi drei — was git jiz das zjäme?" Tixt: "I — i glaub' Händel, Herr Lehrer!"

Preisräthsel

in Nr. 12 des "Nebelipalter":

Haarausfall. - Thunfisch.

Richtige Löfungen find uns nur 14 eingegangen, neben einer Ungahl von unrichtigen ober nur theilweise richtigen.

Die ausgesetten Preise entfielen burch bas Loos auf:

1. Meyer, "Schuß von der Kanzel": Hr. Liechti in Basel.
2. Widmann, "Gemüthl. Geschichten": Hr. Z. Meyer z. Dubeli, Luzern.
3. Isler, "Sal. Bögelin": Hr. J. Nußbaumer, Basel.
4. Th. Curti, "Waldmann": Hr. N. Tichannen, Wirth, Wohlen (Bern).
5. J. Beetschen, "Schweizerlust": Hr. W. Killen, Casé Brünig, Luzern.

Preisräthsel.

Trübselig icaute Sansel d'rein, Er war's, man fah's ihm an, Und hatte boch 'ne Flasche Wein, Die's nicht war, vor sich stah'n.

Der Wirth ließ feinen Gaft allein, Doch als er wieder fam, Da war's zu feiner Freud' ber Wein Und nicht mehr, der ihn nahm.

Für die richtige Auflösung dieses Preisräthsels setzen wir brei Preise aus, welche burch bas Loos unter bie Errather vertheilt werben, nämlich:

"Jenseits von Gut und Boje", Schaufpiel von J. B. Wibmann.